

Leserbrief

Martin Pfister, Kantonsrat Baar, Präsident CVP Kanton Zug

Familienpolitik ohne Subventionen

Replik zum Artikel in der NZZ vom 21. Februar 2015:

Hansueli Schöchli, Wenn der Staat in die Schlafzimmer eindringt. Die CVP-Familieninitiative gibt Anlass zum Nachdenken über Sinn und Unsinn staatlicher Subventionen für das Kinderkriegen.

Wenn Hansueli Schöchli in seinem Artikel „Wenn der Staat in die Schlafzimmer eindringen will“ die CVP-Familieninitiative in einen Zusammenhang mit „staatlichen Subventionen für das Kinderkriegen“ setzt, so hat er Grundlegendes nicht richtig verstanden. Diese Initiative fordert eben gerade keine Subventionen und staatlichen Interventionen. Auf einfachste Art und ohne jegliche Bürokratie wird Geld, das von Arbeitgebern in Familienausgleichskassen einbezahlt wird, einfach zu 100 % auch tatsächlich den Familien überlassen. Da davon vor allem Mittelstandsfamilien profitieren, ist der Zusammenhang mit dem Steuergesetz auch richtig. Denn es sind in erster Linie die Mittelstandsfamilien, deren wirtschaftliche Leistungsfähigkeit durch Kinder beeinträchtigt wird. Wer gegen staatlichen Interventionismus in der Sozialpolitik und für weniger Bürokratie ist, sollte eigentlich die CVP-Familieninitiativen unterstützen.

21. Februar 2015